

WILL
HAUNT
YOU

ES WIRD DICH

VERFOLGEN

BRIAN
KIRK

MANTIKORE

Brian Kirk

WILL HAUNT YOU

ROMAN



Titel der englischen Originalausgabe:
WILL HAUNT YOU

1. Auflage

Veröffentlicht durch den
MANTIKORE-VERLAG NICOLAI BONCZYK
Frankfurt am Main 2020

www.mantikore-verlag.de

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe
MANTIKORE-VERLAG NICOLAI BONCZYK
Text © 2019 Brian Kirk

Deutschsprachige Übersetzung: Jan Enseling
Lektorat & Korrektorat: Anja Koda & Simon Burandt
Satz: Karl-Heinz Zapf
Covergestaltung: Rossitza Atanassova & Matthias Lück

VP: 295-172-01-04-0920

eISBN: 978-3-96188-133-8

Brian Kirk

WILL HAUNT YOU



MANTIKORE
VERLAG

Ich habe so ein Buch gelesen, wie du es gerade in den Händen hältst. Und dies ist mir zugestoßen. Mache nicht den gleichen Fehler! Bitte, leg es weg! Oder besser noch: Wirf es weg! Dies ist deine letzte Warnung. Blättere um, und du bist auf dich allein gestellt. Nein, das stimmt nicht ganz. Blättere um, und er wird da sein und dir zusehen.



Inhalt

Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14
Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
Kapitel 25

Das Buch war das letzte, woran ich dachte, als ich an in jenem Abend zum Auftritt kam. Irgendwas hätte aber meinem Gedächtnis auf die Sprünge helfen sollen, als ich Solomon sah. Die Brandnarbe, die durch den Kragen seinen Hals hinaufkroch. Der gottverdammte Schimmer in seinen Augen.

»Jesse, mein Alter!«, donnerte er, als er mich den dunstigen Raum betreten sah. Solomon ist ein mürrisches Arschloch, kein vergnügter Kumpel, der mich begrüßen würde wie einen heimkehrenden Kriegshelden. »Wie läuft's?«

Wir gaben uns die Hand, umarmten uns hölzern. Er war heiß. Das hätte ein weiterer Hinweis sein können. Seine Brust und sein Rücken glühten, als hätte er sehr hohes Fieber, aber ich schob es auf die Sommerhitze. Vielleicht das Lampenfieber.

Caspian saß bereits an der Bar und kippte wohl schon seinen dritten Kurzen Jameson. Zwei leere Flaschen lagen wie gefallene Soldaten auf der Theke vor ihm, und ich wusste, was das bedeutete, kannte die Art von Nacht, die es prophezeite. Caspian mit einer Flasche Whiskey war unheilvoller als ein Clown in einer dunklen Gasse.

Und die Erinnerungsfetzen, die der Anblick hervorrief, brachten mich beinahe dazu, umzudrehen und wieder zur Tür hinauszugehen.

Nicht, dass es einen Unterschied gemacht hätte, wenn ich gegangen wäre. Ich war am Arsch, ganz egal, was ich als Nächstes tat.

Das Begrüßungsritual war kurz. Wir hatten seit einem Jahrzehnt nicht mehr zusammen gespielt, waren aber alle in Kontakt geblieben. Caspian trieb sich immer noch herum

- hatte eine Fangemeinde aus Speichelleckern, die ihm überallhin folgte. Solomon arbeitete jetzt für eine Merchandising-Firma, die Bandshirts, Autoaufkleber und anderen billigen Nippes verkaufte. Kevin arbeitete als Tontechniker in einem seriösen Studio und verdiente ganz gut, soweit ich wusste.

Ich hatte ... tja, dazu komme ich noch, schätze ich.

Ich war kurz vor dem angesetzten Showbeginn angekommen, um das Vorglühen zu meiden. Die Versuchung war noch immer zu stark. Ich kenne meine Grenzen, und um clean zu bleiben, ist Vermeidung das Beste für mich. Nicht, dass der *Full Moon Saloon* einen Backstage-Bereich hätte, wo das harte Zeug die Runde macht. Aber trotzdem. Ein Ausrutscher, und ich konnte die letzten sieben Jahre in den Wind schießen. Warum das Risiko eingehen?

Der Barmanager gab uns das Zeichen, dass es soweit war, und wir gingen hinüber zur Bühne, um unsere Instrumente einzustellen. Solomon setzte sich auf den Hocker, klopfte auf die Bassdrum, ließ die Snare prasseln. Kevin positionierte sich auf der rechten Seite der Bühne, ich auf der linken. Der Gitarrengurt auf meiner Schulter fühlte sich angenehm an, meine Jim Root Telecaster surrte in meiner Hand. Und in diesem Augenblick kam alles wieder. Die unheimliche Energie, die entsteht, wenn der Verstärker aufgedreht ist und das Publikum auf der richtigen Wellenlänge liegt - selbst in einer halbleeren Spelunke wie dieser.

In der Mitte der Bühne stampfte Caspian zum Takt der Basstrommel mit dem Fuß. Dann, genau zum Einsatz, riss er die Faust hoch, und zum ersten Mal seit zehn Jahren rief er die Toten auf, sich zu erheben. Ein Chor von betrunkenem Grölen ertönte aus der schmalen Menge der wenigen Anhänger, die gekommen waren, um sich ihre

liebste Kultband aus einer Ära anzusehen, an die sich kaum erinnerten.

Ich schaute Caspian an und grinste über die Absurdität des Anblicks. Seine ergrauenden Achselhaare flatterten herum wie die Fühler einer kranken Seeanemone. Vor zehn Jahren wäre er oben herum nackt gewesen, glänzendes Öl auf seinen Rockstar-Bauchmuskeln. Heute aber trug er ein Muskelshirt, um seinen herunterhängenden Bierbauch und seine fleischigen Brüste zu verstecken. Wenigstens bekräftigte das Pentagramm, das vorne auf das Shirt gedruckt war, die Wut, die immer noch in seinem alterslosen Herzen tobte. Und die Tattoos auf seinen Armen leuchteten noch immer wie frisches Blut. Solomon hieb nun auf das Pedal ein, ein rituelles Kriegstrommeln, das bis zur Show herunterzählte. Drei, zwei, eins ...

Ich schlug die Gitarre so heftig an, wie ich konnte: eine einzige schnelle Bewegung nach unten, die die Uhr um zehn Jahre zurückdrehte und einen so lauten, verzerrten Akkord brüllte, dass einer unserer alten Roadies, Sam Holt, zurücktaumelte und sein Bier fallenließ. Sam wurde aus drei Jobs gefeuert, war von zwei Ehefrauen verlassen worden und verlor die Schlüssel vom Bus öfter, als ich zählen konnte. Aber das war das erste Mal, dass ich jemals gesehen hatte, wie diesem Veteranen das Bier aus der Hand glitt.

Unsere Eröffnungsnummer war »Coffin Dust«, eine Power-Ballade über unerwiderte Liebe, die Caspian geschrieben hatte, als er als Zehntklässler in der Highschool abgeblitzt war. Das Lied war eine schmutzige Metapher dafür, wie seine Exfreundin im Bett gewesen war. Lance Caspian, immer ein Mann von Klasse. Als Nächstes kam »Within a Cage of Hate«. Der Song hat keinen Text, nur Schreie und kehliges Heulen. Das Riff besteht aus nichts weiter, als dass ich mit dem Plektrum so schnell ich

kann über die E-Saite harke, während Kevin den Bass dröhnen lässt, als würden Bomben fallen.

Ich spreizte die Beine und ging in die Hocke, nahm eine Pose ein, von der ich mir immer vorgestellt hatte, sie in einer Arena voller kreischender Fans zu zeigen. Passiert war es nie. Das hier musste reichen.

Trotzdem fühlte es sich verdammt gut an.

Die Menge hatte sich nach dem dritten Song aufgelockert, die rund sechzig Leute verteilten sich vor der Bühne. Alte Achtziger-Jahre-Metalheads. Sie trugen ihre Bandshirts immer noch in die zu engen Jeans gesteckt. Die Köpfe ruckten auf steifen Hälsen. Sie klammerten sich an das wenige Haar, das sie noch hatten. Die Arme wütend hochgerissen, Finger zu Teufelshörnern gespreizt.

Scheiße, ja, dachte ich. *Die Toten erheben sich wieder.*

Beim sechsten Song dehnte sich die Zeit, und eine Ruhe kam über mich wie das Auge eines tödlichen Sturms. Frieden inmitten der Raserei. Mein Ort des Glücks. Ich stand in dieser Blase der Ruhe und beobachtete, wie der Schweiß unserer alten Fans durch die Gegend spritzte, ihre Gesichter verzerrt zu wütenden Fratzen posthormoneller Tobsucht.

Das Ziehen in meinem Arm hatte vor einigen Songs nachgelassen. Ich konnte die ganze Nacht spielen, wenn nötig. Angesichts dessen, wie die letzten zehn Jahre gelaufen waren, war es genau das, was ich brauchte. Mehr brauchte, als ich geahnt hatte. Und für den Bruchteil eines Augenblicks vermisste ich den Alk nicht mal oder störte mich daran, dass ich in einer Kneipe war. Nicht mal so einem Scheißloch.

Wir kamen gerade zu unserem neunten und letzten Song, als ich zum ersten Mal die Braut in der dritten Reihe wahrnahm, die mich ansah, versuchte, Blickkontakt herzustellen, und ihre Hüften so hypnotisch wiegte, dass

sie eine Giftschlange hätte einschläfern können. Sie lächelte, als sie bemerkte, dass ich sie ansah, und zog langsam ihre Bluse hoch, ein verwaschenes, schulterfreies Top mit unserem alten Logo vorne drauf. Ein halbverwester Zombie, der aus der Erde herauskriecht. Dahinter RISING DEAD auf einen schiefen Grabstein gemeißelt. Solomon verkauft die Dinger jetzt für 14,99 \$.

Sie zog das Top langsam hoch, Stück für Stück, reizte mich, band die Bewegung in die sich windende Art und Weise ein, wie sie tanzte. Sie war viel jünger als alle anderen, immer noch in ihren Zwanzigern. Sie musste demnach siebzehn oder so gewesen sein, als wir uns aufgelöst hatten. Ich fragte mich, mit welchem von uns sie geschlafen hatte. Nicht mit mir, daran hätte ich mich erinnert. Das hatte überhaupt dazu beigetragen, dass alles den Bach runterging. Manche One-Night-Stands halten ewig, wie ich gelernt habe.

Ihr Bauch war flach und straff, mit einer senkrechten Linie in der Mitte. Gebräunt. In ihrem Bauchnabel steckte ein Stahlstift und, wie ich erkannte, als sie über ihre Lippen leckte, auch einer in ihrer Zunge. Sie wiegte ihre Hüften, gebärfreudige Hüften, murmelte der alte Mann in mir, und hob das Top weiter, um die prallen Unterseiten ihrer Brüste zu zeigen. Nur noch ein paar Zentimeter, dann wären die Milchtüten zu sehen.

Das ist das Schlimmste, wenn man ein Kind hat. Titten bekommen eine neue Bedeutung.

Sie schloss die Lider, als sie das Top nach oben und über die Brust riss, wobei der Stoff eine Sekunde lang an ihren Nippeln hängenblieb. Ich vermasselte den nächsten Akkord, aber das war mir egal. Zu diesem Zeitpunkt produzierten wir ohnehin einen einzigen, fetten Soundorgasmus. Eine Kakophonie aus verzerrten Tönen, die dazu gedacht war, Chaos hervorzurufen. Die Wände

dessen niederzureißen, was unser strukturiertes Leben geworden war.

Caspian's Stimme wurde leiser und brüchig, was nicht schlimm war. Wir kamen zum letzten Höhepunkt. Keine Zugabe heute Abend. Wir hatten beschlossen, alles auf der Bühne zu lassen. Alles in einem ekstatischen Set zu geben, sodass alle benommen und zitternd dastehen würden.

Wir hämmerten auf unsere Instrumente ein, so hart wir nur konnten, dann hörten wir genau gleichzeitig auf und ließen den kombinierten Sound gegen die Wände krachen. Ich hatte die Augen geschlossen und stellte mir ein Meer aus Menschen vor. Als ich sie aufmachte, schlug die Realität zu. Die Hälfte des Publikums war gegangen, die Übrigen grölten, als die letzten Töne verklangen und die Rückkopplung aus den Verstärkern krächzte. Der enttäuschende Abschluss einer Show, die zehn Jahre in der Mache gewesen war. Noch etwas, das ich gelernt habe: Wir können unsere Träume niemals voll ausleben.

Klar, es war vielleicht nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte, aber es war trotzdem super. Und als ich mir den harten Kern der Fans ansah, die geblieben waren, und bemerkte, wie das Mädels, das mir seine Möpfe gezeigt hatte, sich immer noch wiegte und mir schöne Augen machte, da bedauerte ich nur, dass wir es nicht noch einmal durchziehen konnten. Dies war das letzte Kapitel, der letzte Akt.

Der Bühnenmanager knipste die Scheinwerfer aus und drehte die Lichter über der Bar auf. Der spärliche Applaus ebte ab, und diejenigen, die geblieben waren, erhoben Ansprüche auf die leeren Hocker.

Caspian trat neben mich. »Wir haben ihnen die scheiß Ärsche aufgerissen«, sagte er und sprach mit dem gekünstelten britischen Akzent, den er sich vor Jahren angewöhnt hatte, um mehr wie Lemmy zu klingen.

Meine Ohren waren taub und klingelten. Wahrscheinlich hatten wir der Hälfte der Zuhörer einen Tinnitus verpasst. »Scheiße, ja, Mann. Wir haben ihnen ihre Gräber geschaufelt.«

Ich drehte mich um und sah Solomon lächeln, während er mit einem leicht benommenen Ausdruck, als wäre er gerade lobotomisiert worden, einen Drumstick zwischen den Fingern drehte. Ganz rechts hatte Kevin die Bassgitarre hingestellt und sich vorgebeugt, um mit einer kraushaarigen Blondine zu reden, deren Ausschnitt tiefer war als der Grand Canyon. Sie war vielleicht irgendwas zwischen fünfunddreißig und fünfzig, was Kevin passte. Sein Typ war alles mit einem Loch.

»Bist du immer noch trocken?«, fragte Caspian.

Ich stellte die Gitarre in den Ständer und nahm mir einen Moment Zeit, um meine Gedanken zu ordnen. Das war eine dumme Frage. Na ja, aber Caspian war ein dummer Mann.

»Klar, Mann. Sieben Jahre.«

»Schade«, sagte Caspian und schüttelte den Kopf. Seine blasse Kopfhaut schimmerte durch die Strähnen seines langen, zurückgegelten Haars. »Andererseits kriegen wir noch eine Runde aufs Haus. Ich nehme deine.«

»Hau rein!«

Ich blieb auf der Bühne, als Caspian und die anderen herunterstiegen und sich einen Weg zur Theke bahnten. Die Leute klopfen ihnen auf den Rücken, als sie vorbeigingen, blickten sie dümmlich mit schlaffem Lächeln und trüben Augen an. So hatte einmal unser Leben ausgesehen. Eingezwängt in einen dreckigen Bus, der von Stadt zu Stadt kroch, ließen wir in schmutzigen, halbvollen Kneipen die Trommelfelle von randalierenden Säufern platzen. Und ich hatte jede einzelne Minute geliebt. Aber diese Zeit war vorbei.

Außer heute Abend.

In dieser stinkenden Halle voller Außenseiter waren die Toten wieder auferstanden.

Ein letztes Mal blickte ich von der Bühne und trat dann hinunter. Wieder sterblich.



Die Bar roch nach eingelegten Eiern und schaler Pisse, was ein nostalgisches Stechen hervorrief. So sahen meine bevorzugten Jagdgebiete aus. Orte, an denen man so schäbig sein konnte, wie man nur wollte, und es war allen scheißegal. Ich schloss die Augen und ließ das Gemurmel der Gespräche in meinen Ohren nachhallen, wobei ich in dem allgemeinen Dröhnen Bruchstücke mitbekam. Es war ein beruhigender Laut, leeres Gefasel. Er beschwor Erinnerungen an unzählige Stunden herauf, die ich in genau solchen Räumen verbracht hatte, gebeugt über einem Glas mit kaltem, fahlgelbem Bier. Den Blick auf Sportzusammenfassungen auf den verschwommenen Bildschirmen gerichtet, während der Verstand sich in dem Fluss des Gefasels verliert. Dem Fluss aus Whiskey.

Das Krachen von Schüssen erschreckte mich, und als ich aufblickte, sah ich eine Reihe von Leuten, die leere Schnapsgläser auf die Theke knallten.

»Mehr davon!«, rief Caspian und legte den Arm um die Frau zu seiner Rechten. Darauf folgte ein zustimmendes Gegröl, und der Barkeeper drehte eine Flasche Fireball auf den Kopf.

Schmeckt himmlisch, brennt höllisch.

Lässt dich zur Hölle fahren.

Solomon löste sich von der Theke, seine Augen wässrig, und bahnte sich mit den Schultern einen Weg zu mir herüber.

»Muss doch scheiße für dich sein«, sagte er und blickte mit leichtem Abscheu auf mein Mineralwasser.

»Na ja, was soll man machen?«

»Ist es schwer?«

Ich nahm einen Schluck. Es schmeckte wie Metall. »Alles ist schwer, Mann.«

»Da sagst du was.« Solomons Shirt, das einmal weiß gewesen war, hatte sich am Kragen und unter den Achseln gelblich verfärbt und war inzwischen eine halbe Größe zu klein. »Alk macht es aber leichter.« Ich höre immer noch die Schreie in der Nacht vor Jahren. Ihre, meine. Ich schwöre, sie werden jedes Mal lauter und klarer, wenn ich mich an sie erinnere. »Nicht für mich. Für mich macht er alles viel schwerer.«

»Sicher ...« Solomon schweifte ab, und seine Augen wurden glasig, als er seinen Gedanken nachging. Für einen Säufer gibt es nichts Schlimmeres als jemanden, der trocken wird.

Caspian kam mit zwei Bier zu uns; die Klette, die er an der Theke stengelassen hatte, sah ihm schwermütig hinterher. Er hielt Solomons eins hin.

»Prost, Jungs«, sagte er, und wir stießen die Gläser zusammen, wobei ich mir zugegebenermaßen wie das fünfte Rad am Wagen vorkam. Caspian trank sein Miller Lite in drei Schlucken fast halb leer.

»Hat jemand Kevin gesehen?«, fragte Solomon.

Caspian lachte und stank aus dem Mund. »Der hat eine Dorfmatratze mitgenommen, um sie ordentlich zu bürsten. Hat sich nicht viel geändert bei dem.«

Er bedachte mich mit einem Blick der Enttäuschung. »Was ist mit dir?«, fragte er. »Wie ist das so, hinter einem weißen Lattenzaun eingesperrt zu sein?«

Ich spürte, wie mir die Hitze ins Gesicht stieg. »Scheiße, mein Leben läuft gut, Mann. Ich lebe den Amerikanischen Traum.«

Caspian schlug Solomon auf den Rücken, als dieser gerade einen Schluck trank, wodurch ein weiterer Fleck auf seinem versifften Shirt entstand. »Eher ein beschissener Albtraum. Produzierst Werbejingles, richtig? So viel zum Thema Rock'n'Roll.«

»Richtig, zahlt sich wenigstens aus.«

»Sicher doch. Deshalb heißt es auch ›sich verkaufen‹.«

Eiswürfel zwischen meinen Zähnen zu zermalmern half etwas, aber nicht genug. Ihn erwürgen hätte es vielleicht getan.

»Hey!« Caspian schlug mir mit der Rückhand gegen den Bauch, und es tat weh. »Ich verarsche dich doch nur, Kumpel! Mir doch egal, ob du dich in die verflixte Mickymaus verwandelst. Wenn es für dich läuft, wenn du wirklich glücklich bist, dann ist das toll. Als Säufer kommt man sowieso nicht weit, so viel steht fest.«

Caspian und seine zweifelhaften Komplimente. Ich hätte lieber warmen Rotz in meinem Glas gehabt als den Sprudel, aber ich trank noch einen Schluck. Alles, womit ich meinen Mund füllen konnte, außer den Worten, die hinauswollten.

Rückblickend waren es nicht die Partys und Cassies Schwangerschaft gewesen, die die Band auseinandergerissen hatten. Sondern Caspian.

Solomons Augen waren glasig und unkoordiniert. Er musste etwas genommen haben, sobald die Show vorbei war, wenn nicht schon vorher. Dann erinnerte ich mich an das Buch. »Hey, Mann, ich hab' das Buch gelesen, von dem du mir erzählt hast.«

Solomon schien mich nicht zu hören. Er nickte langsam mit dem Kopf, als würde er irgendeinem Drumsolo lauschen, das er nie spielen konnte. Sein verschwitztes, schwarzes Haar klebte an seinem Kopf. Ein öliger

Schimmer im Gesicht, der irgendwie modrig roch und ihn aussehen ließ wie warmen Käse.

»Alter.« Ich stieß mit dem Ellenbogen gegen seinen Arm.
»Wo fliegst du rum?«

Ein käsiger Mann in einem Slayer-T-Shirt kam herüber und wollte sich ins Gespräch mischen, aber Caspian schloss ihn mit dem Rücken aus. Wir standen in einem lockeren Dreieck und machten alle einen Schritt vorwärts, um es enger zu machen. Inmitten des versoffenen Durcheinanders hatte das etwas Zeremonielles. Das Festmachen eines Knotens.

»Alter!«, schrie ich Solomon ins Gesicht. »Wach auf, verdammte Scheiße.«

Er blinzelte überrascht. »Was? Was ist los?«

Caspian blickte auf der Suche nach einer besseren Gelegenheit durch den Raum, aber ich sah ihm an, dass er zuhörte.

»Das Buch.« Ich sprach jedes Wort langsam und sorgfältig, als würde ich mit meinem hirngeschädigten Sohn sprechen. »Das, von dem du mir erzählt hast. Ich habe es gelesen.«

»Oh.« Solomons Gesicht bekam einen frischen Überzug aus öligem Schweiß. »Was hältst du davon?«

Ich zuckte mit den Achseln. »Mir tat das Mädchen leid. Ziemlich makabre Lektüre.«

»In deinem kam ein Mädchen vor?«

Ich spürte die Vibration meines Handys an meinem Bein. Durch den Stoff meiner Jeans konnte ich leise den harmonischen Anfang von »Welcome Home (Sanitarium)« hören. Ich sah nach: Cassie rief an. Normalerweise hätte mich das genervt, aber eigentlich fühlte ich mich erleichtert.

Ich hielt mein anderes Ohr zu und ging dran. »Hey, Süße. Was läuft?«

»Hey! Wie war's?«

Caspian lauschte immer noch. Dieses große, herabhängende, durchlöchernte Ohr war wie eine Satellitenschüssel auf mich gerichtet. Ich legte die Hand über meinen Mund, um etwas Privatsphäre zu haben.

»Ähm ... gut, Süße.« Vor meinem inneren Auge sah ich die Frau, die ihr Top hob, wobei ihre Nippel vibrierten wie ein Feder-Türstopper. »Ein bisschen eingerostet. Aber trotzdem gut gelaufen. Die Leute hatten Spaß.«

»Natürlich hatten sie das.« Ich konnte Cassies Lächeln hören. Konnte ihre perfekten, elfenbeinfarbenen Zähne sehen, an denen der Dreck abperlte. Ich fragte mich, ob ihre Gelüste immer noch so schlimm waren wie meine. Wenn ja, dann versteckte sie sie gut. Schien stattdessen vom Muttersein high zu werden. Ihre Dröhnung bekam sich durchs morgendliche Kuscheln, abendliche Bäder und unschuldiges »Ich hab' dich lieb«.

Für mich fühlte sich das Vatersein so an wie ein permanenter Kater.

»Ich bin froh, dass du die Gelegenheit hattest«, sagte Cassie. »Das hast du gebraucht.«

Der Dunst aus Zigarettenrauch war dicht, aber nicht so, dass er die stechende Feuchtigkeit in meinen Augen erklärte. »Ja, also ...«

»Also, wie lange bleibst du noch weg? Ich meine, kommst du klar?«

Ich blickte durch die Neige von Mineralwasser auf den Grund meines Glases. Der weinrote Boden wirkte wie ein rundes, verschwommenes Zehncentstück. Ein gieriges schwarzes Loch mit einem Gravitationsfeld, das mich

niemals loslassen würde, bis es mich eingesaugt und lediglich ein Rülpsen zurückgelassen hätte.

Ich nahm die Hand vom Mund und sprach lauter als nötig, damit Caspian mich verstehen konnte. »Ja, ich lass es gleich gut sein. Ich bin dann ...«

Seine Hand schoss vor wie ein wütender Mungo und packte das Handy. »Ist das die reizende Cassie Wheeler? Wie geht's dir, meine Liebe?«

Das Lächeln des Scheißkerls wirkte bedrohlich. Missbräuchlich, wenn man so etwas von einem Lächeln sagen konnte. Soweit ich wusste, hatte er schon zweimal versucht, Cassie zu ficken. Beim ersten Mal hatte ich ihm eins aufs Maul gehauen und damit einen Kampf angefangen, der zwanzig irrsinnige Sekunden gedauert hatte und nach dem wir zerschunden und voller Blut gewesen waren. Am nächsten Abend gingen wir saufen und legten am Ende die Arme umeinander. Beim zweiten Mal hatte Caspian einfach mit den Schultern gezuckt, als wollte er sagen: »Was hast du erwartet?« Dieses Mal übersprangen wir die Prügelei und gingen gleich zum versöhnenden Besäufnis über – auf Caspians Rechnung. Es war seine Art, sich hintenrum zu entschuldigen. Er hatte es wahrscheinlich noch öfter versucht, und Cassie hatte einfach nichts gesagt. Bei Männern wie Lance Caspian gab es nicht viel zu sagen. Er machte es weniger aus Lust denn aus Bosheit.

Caspians Augen wurden glasig, als er dem zuhörte, was Cassie zu sagen hatte. »Hör mal, Liebes. Die Toten ruhen nicht. Das hier passiert nur einmal in zehn Jahren, und ich muss mich jetzt loseisen. Dein Junge macht sich prächtig, du musst dir keine Sorgen machen. Wir schicken ihn gesund und munter nach Hause, und ihr könnt zu eurem aufregenden, spontanen Leben der Kindererziehung zurück. Okay? Ciao.«

Er unterbrach die Verbindung und steckte das Handy in seine Gesäßtasche.

»Alter«, sagte ich.

Caspian streckte die Hand aus schüttelte den Kopf.
»Nichts da. Junge, ich rette dich vor dir selbst.«

Dann kam die Kleine, die mir ihre Titten gezeigt hatte. Und mit einem angeborenen sechsten Sinn trat Caspian beiseite und ließ sie durch.



Ihr Name war Mandy, vielleicht Marie. Ich wusste es nicht. Ihr Südstaatenakzent wurde durch ihr Lallen verstärkt. Sie versuchte immer wieder, ihre Arme um meine zu schlingen, aber ich ließ sie nicht, sodass es zu einer Art Ringkampf wurde, der wie der Paarungstanz zweier verliebter Schlangen aussehen musste.

Caspian und Solomon machten sich davon, sowie sie herüberkam, und schütteten sich an der Theke Drinks ein. Ich zählte vier in den dreißig Minuten, seit Mandy-Marie hergestolpert war. Zusätzlich zu den sechs vor der Show und mehreren währenddessen. Sie waren beide auf dem Weg, vollkommen hacke zu werden. Und Caspian wollte bestimmt nach Hause gefahren werden. Deshalb hatte er Cassie abgewürgt und mein Handy beschlagnahmt. Beschissener Schnorrer.

Mandy-Marie hatte keine Lust mehr, mit meinem Arm zu ringen, und wurde dreister. Sie tat so, als würde sie gegen mich stolpern, und rückte dabei ihre Möpfe gegen meinen Brustkorb.

Ein Timer geht an, sobald Titten die Brust eines verheirateten Mannes berühren, und ich ließ ihn noch lange weiterlaufen, nachdem er schon hätte klingeln müssen. Hör mal, ich konnte nicht anders. Zwanzig Jahre junge Titten zu spüren, hat dieselbe Wirkung wie das Fixen von Amphetamin, und ich muss es wissen. Letztendlich brachte ich die Entschlossenheit auf, sie wegzuschieben, und ich hörte sie maulen wie ein bockiges Kind.

»Oh mein Gott, tut mir so leid. Ich bin so ein Trampel, ehrlich. Du hältst mich bestimmt für voll dämlich.« Sie streckte ihre Unterlippe vor und schmolte.

»Nein, du bist toll.« Ich hielt sie auf Armeslänge und versuchte, die Aufmerksamkeit der Jungs zu erregen. Es war Zeit zu gehen.

»Ach, du bist süß. Ich schwöre, ich ...«

»Warte hier.« Ich machte einen Schlenker um sie herum und schlängelte mich in Richtung Theke. Ich war definitiv als einziger nüchtern, und allmählich bekam ich ein Kontakthigh. Der Raum schwankte. Irres Gelächter hallte von den Wänden wider. Die weiße Lichterkette, die das ganze Jahr über am Thekenüberhang hing, verschwamm in einer diffusen Korona, und der Geruch von filterlosen Zigaretten war inzwischen sehr verführerisch.

Ich packte Caspians Schulter. »Hey, Mann. Ich brauch mein Handy wieder. Zeit, dass ich die Fliege mache.«

Seine Augen waren halb geschlossen, und die Pupillen tanzten in einem Meer aus Rot auf und ab. »Warum hörst du nicht auf, so ein Weichei zu sein, und bestellst dir was zu trinken? Es wird dich schon nicht umbringen.«

Auf Caspians Gesicht, genau unter dem Auge, zeigte sich eine Stelle, die darum bettelte, geschlagen zu werden. Oder am Kinn. Ihn schlafen legen und ihn an seinen fleischigen Altmännerarmen rauszerren. »Nein, passt schon. Der Abend ist vorbei. Zeit, nach Hause zu fahren.«

Seinen Augen schienen für einen kurzen Augenblick zu fokussieren. »Nein, Kumpel. Der Abend fängt erst an.«

»Nee, nicht für mich.« Ich griff hinter ihn und riss ihm das Handy aus der Gesäßtasche. »Hat aber Spaß gemacht. Das sollten wir nächstes Jahrzehnt wieder machen.«

»Mann, warum musst du so ein Spielverderber sein?« Schweiß hatte das Spray aus Caspians Haaren gewaschen,

sodass es ihm an beiden Seiten in Strähnen herunterhing und die gelbe Kopfhaut zu sehen war. Sie war voller Altersflecken. Der Mann liebte seine Gifte, und eine Leber konnte nur so viel aushalten. Er stieß sich von der Theke ab und wankte. »Schon gut, schieß drauf. Jemand muss mich fahren.«

»Ihr haut ab?«, fragte Solomon. Er sah niedergeschlagen aus, als hätte man seine Gefühle verletzt.

Ich grinste, legte meinen Arm um Solomon und umarmte ihn von der Seite. »Heute Abend war toll. Gute Show. Das sollten wir bald wieder machen.«

Solomon drückte mich und hielt mich fest. »Pass auf dich auf, ja?«

Die Umarmung dauerte länger, als sie sollte. »Danke, mach ich.«

»Ich meine es ernst.« Solomon fiel es schwer, seine Augen auf einen Punkt zu richten, und gab einen gurgelnden Laut von sich, als hätte er einen Schlaganfall. »Es ist immer noch da draußen.« Da sah ich die rosige Furche, die sich durch das Fleisch unter Solomons Kinn bis hinab zur Seite seines Halses zog. Sie war teilweise von irgendeinem hautfarbenen Schleim bedeckt, den der Schweiß zu Brei verwandelt hatte.

»Ah, klar.« Ich nahm an, dass Solomon mir einen Schreck einjagen wollte. »Sicher, ich pass' auf mich auf.«

Ich ergriff Caspians Ellenbogen und führte ihn durch die Nachzügler, die noch immer an der Theke standen und zu besoffen waren, um überhaupt zu merken, dass die Band sich auflöste. Wieder einmal. Morgen würden die meisten von ihnen die Show vergessen haben.

»Du bist ein verschissener Schlappschwanz, Kumpel«, sagte Caspian, der auf unsicheren Beinen dahinstolperte

und mit dem Kopf wippte. »Weg von der Band, weg vom Alk. Verheiratet. Wette, du bist auch von der Muschi weg.«

»Richtig, ganz genau.«

Caspian löste seinen Arm und stieß die Tür zum Parkplatz auf. Die Luft war kühl und klar und roch nach frischem Asphalt. Kies knirschte unter unseren Füßen, und so verführerisch es auch war, Caspian ausrutschen und fallen zu lassen, half ich meinem alten Frontmann zu meinem Auto.

Ich blickte mich kurz auf dem Parkplatz um, sah Kevin aber nirgendwo. Er musste seine Bumsschnecke mit nach Hause genommen haben. Dann sah ich zum Weltraum hinauf, wie ich es nachts gerne mache. Ich blickte mürrisch auf den Vorhang aus Schwärze, auf die Sterne, die von der Lichtverschmutzung aus Atlanta erstickt wurden. Wir tauschten unsere Aussicht auf den Kosmos gegen die Möglichkeit ein, bis tief in die Nacht zu arbeiten, und Sterngucker wie ich gehen leer aus.

Eine Auto rauschte auf dem abgelegenen Highway vorbei, als ich Caspian in den Sportsitz meines Toyota Camry hievte und die Tür schloss. Die Werbetafel des *Full Moon Saloon* war immer noch beleuchtet. RISING DEAD REUNION. Show beginnt um 20 Uhr. Bier 2 \$.

Klar, Bier. Eher Pisse.

Aber jetzt rockten wir im großen Buch der Weltgeschichte an diesem verschlafenen Samstagabend für immer den *Full Moon Saloon*. Und das brachte mich zum Lächeln.

Der Camry sprang beim ersten Versuch an, was fast schon ein Wunder war. Er hatte schon mehr als 180.000 Meilen hinter sich, und ich wartete auf seinen unvermeidlichen Zusammenbruch, was ein neues Auto bedeuten würde. Oder ein altes, wenn man es genau nahm. Allerdings neue Raten. Was mehr Reklamearbeit

voraussetzte. Mit sechsvierzig stehe ich nicht mehr ganz oben auf der Anrufliste.

Aber wir würden schon eine Möglichkeit finden. Cassie und ich. Hatten wir immer. Manche One-Night-Stands halten ewig.

Früher war ich besessen von dem Leben, das ich für sie aufgegeben hatte. Die Freiheit, die Jahre auf der Straße. Rückblickend aber weiß ich, wer den besseren Schnitt gemacht hat.

Caspian nickte bereits im Sitz ein und schnaufte wie ein Greis mit Emphysem. Das hätte genauso gut ich sein können.

Er kam allerdings wieder zu Atem, als wir auf den Highway fuhren, setzte sich auf, schaltete das Radio ein und drehte die Lautstärke voll auf. »Die Sender hier draußen sind echt scheiße«, sagte er.

Es lief »Beds are Burning« von Midnight Oil. Ich mochte das Lied.

»Dann dreh leiser.«

Das tat er. Ein bisschen. Ich drehte noch leiser.

»Verfickte Prinzessin«, lallte Caspian.

Stimmt, genau da wäre ich jetzt, wenn ich Cassie nicht geschwängert hätte. Im Vollrausch vor mich hinsabbern. Zehn, fünfzehn Jahre älter aussehen, als ich bin. Aber wo wäre sie? Als wir uns kennenlernten, arbeitete Cassie als Grafikdesignerin für ein Musiklabel. Sie wurde beschissen bezahlt, liebte aber ihre Arbeit. Und sie machte gute Arbeit. Sie hatte Talent. Hat es immer noch. Nutzt es jetzt eben für dekorative Umschläge für unsere Fotoalben. Ein bisschen freiberufliche Arbeit, wenn sie drankommt. Meistens Hochzeitseinladungen und so ein Zeug. Sie hörte beim Label auf, als es zu dem »Unfall« kam.

Ich nenne es immer noch so: »den Unfall«. Zumindest in Gedanken. Mein wehrhaftes Ego. Aber immer in Anführungszeichen. »Der Unfall«.

Okay, los geht's. Ich war nach einer Doppelschicht bei Best Buy was trinken gegangen. Ich hasste diesen beschissenen Job, brauchte aber das Geld, um unser Baby zu ernähren - unsere Große Überraschung (großes G, das kannst du mir glauben). Ich gab nebenbei Gitarrenstunden und versoff das Geld, das ich dafür bekam. Stammkunde sein half; manchmal musste ich meinen Deckel nicht bezahlen. Außerdem spielte ich ab und an zur Happy Hour. »Sweet Child of Mine« und so einen Scheiß.

Razz, der Barmanager von diesem Laden namens *The Mule Kick*, probierte ein neues Getränke-Special aus. Zwei Long Island Ice Teas zum Preis von einem. Frisch gemixt, keine Fertigmischung. Alk bis zum Rand. Ein paar davon, und die Bar machte ihrem Namen alle Ehre. Ein paar mehr, dann wurde die Nacht dunkel und trüb. Ich hab' keine Ahnung, wie viele ich an jenem Abend gehoben hatte. Mein Deckel lag nie über zehn Mäusen.

Nachts kümmerten Cassie und ich uns abwechselnd um unseren Sohn Rox, wobei sie das Kommando übernahm. Sie schubste mich immer aus dem Bett, wenn ich dran war. Sie war damals immer noch süchtig, aber nicht so sehr wie ich. In dieser Nacht musste sie allerdings mehr als sonst intus gehabt haben, denn sie war völlig weggetreten. Immer noch angezogen, ließ ich mich neben ihr aufs Bett fallen und wachte Stunden später in der schlimmsten Stille auf, die ich je gehört hatte. Die Wohnung war nie still, Mann. Rox hatte ein Organ, das Caspians in den Schatten stellte.

Cassie und ich wachten ungefähr gleichzeitig auf. Sahen auf die Uhr und merkten, dass die verschwommenen Ziffern vier Uhr irgendwas zeigten. Weit über meine nächtliche Schicht hinaus. Sie stand auf, und ich blieb

liegen, teils wegen des einsetzenden Katers, aber auch aus irgendeiner warnenden Angst. Ich wusste, dass etwas nicht stimmte. Konnte es fühlen wie einen stummen Alarm.

Dann hörte ich sie schreien. Als hätte ich es herbeigerufen. Ein Kreischen, das wie ein elektrischer Schlag durch mein Hirn fuhr. Ich sprang aus dem Bett und rannte ins Wohnzimmer, wo Rox' Gitterbett in einer Ecke stand. Der einzige Platz dafür in einer 40-Quadratmeter-Einzimmerwohnung. Ich sah, dass das Bett leer war, und mein erster Gedanke war, dass jemand meinen Sohn entführt hatte. Ein verrückt gewordener Fan oder eine sitzengelassene Geliebte. Wir mussten die Polizei rufen, das vermisste Kind melden. Dann bemerkte ich, wie Cassie dahockte und auf etwas am Boden starrte. Rox war nicht geraubt worden. Er war irgendwann in der Nacht aus seinem Bettchen gekrochen und auf dem Parkettboden aufgeschlagen. Ich werde den Anblick nicht näher beschreiben. Tatsächlich kann ich es nicht. Ich habe alles getan, um das Bild zu verdrängen.

Er überlebte, aber seine Zukunft war zerstört. Ebenso meine Laufbahn als Rockstar, eine gerechte Strafe für mein fahrlässiges Verhalten. Nichts, was geschehen ist, ist gerecht.

Cassie kündigte ihren Job, um zu Hause zu bleiben. Gut, dass sie eine so tolle Mutter ist. Rox braucht viel Pflege. In vielerlei Hinsicht ist er noch immer ein Säugling. Wo, ach wo wäre sie ohne mich?

Der Sänger von Midnight Oil sang davon, die Zeche zu zahlen, seinen Teil zu leisten, während Caspian neben mir schnarchte.



Ich erinnere mich, dass ich gerade, als die Uhr Mitternacht zeigte, auf das Armaturenbrett schaute und froh war, einen weiteren Tag hinter mich gebracht zu haben. Eine Mischung aus Stolz und Scham darüber empfand, dass ich mich überhaupt in diese Lage gebracht hatte. Mich fragte, wo die Waage gekippt war, was Kompromisse anging. Was mein größter Fehler gewesen war. Der Lebensstil, oder dass ich andere mit reingezogen hatte. Wären die Dinge so schlecht gelaufen, wenn ich Cassie nie getroffen hätte? Wenn wir Rox niemals bekommen hätten?

Hier stehe ich und denke über die vergangenen sieben Jahre nach, wie sehr ich mich in so kurzer Zeit verändert habe. Wüsste, ich könnte die beiden Versionen von mir zusammenführen, sie miteinander aussöhnen, eine Möglichkeit finden, mir selbst zu verzeihen und weiterzumachen. Die Nacht war bombig gewesen. Wieder auf der Bühne, wieder zusammen mit meinen alten Bandkumpels, wieder in einer schäbigen Bar mit lockeren Regeln und lockeren Frauen. Aber wie lange würde es dauern, bis sich die alten Muster wieder zeigten? Ich konnte es mir nicht leisten, das herauszufinden. Ich war gerade soweit, dass ich Rox überhaupt ansehen konnte, ohne zu schaudern. Dass ich in den Spiegel sehen konnte, ohne den Blick abzuwenden. Nichts war es wert, das jetzt aufzugeben. Ganz egal, wie viel Spaß es vielleicht gemacht hätte. Ich hatte das Gefühl, eine Art Prüfung bestanden zu haben, und es fühlte sich gut an.

Ich blickte wieder auf die Uhr, und diese stand immer noch auf 00:00. Die längste Minute meines Lebens. Ich dachte, dass die Uhr vielleicht stehengeblieben war, also zählte ich in Gedanken bis sechzig und sah nochmal hin. Die rotglühenden Ziffern blieben bei 00:00.

Na gut, was soll's. Ich betrachtete die gelbe Linie, die die Straße in zwei Hälften teilte, wobei die pulsierenden Streifen wie Sekunden vorbeitickten. »Personal Jesus« von Depeche Mode lief gerade im Radio aus. Caspian hätte auch diesen Song gehasst, aber mich störte er nicht. Besser als »Coffin Dust«, so viel stand fest.

Der Nacht-DJ sprach über das leiser werdende Stück, seine Stimme war leise und rau, als hätte man ihn gerade erst geweckt und ihm ein Mikro vor die Nase geschoben.

»Willkommen bei The Midnight Hour. Wir haben eine lange Nacht vor uns und fangen gerade erst an. Heute Nacht ist es dunkel draußen. Ruhig. Die halbe Welt liegt im Delirium des Schlafs, während die andere Hälfte sich mit ihrem traurigen, sinnlosen Leben abquält und die Tage bis zu ihrem unvermeidlichen Tod abzählt.«

Ich schnaubte ein Lachen. Klang, als hätte jemand seine Antidepressiva abgesetzt.

»Und genau in diesem Moment ist ein einsamer Fahrer auf einem leeren Highway unterwegs und hört zu. Ein alter Bekannter schläft neben ihm und schnarcht wie das kleine Jesuskind in Seiner Krippe.«

Das war schon seltsam. Ich versteifte mich und legte den Kopf schief. Sah runter, ob die Uhr immer noch bei 00:00 feststeckte. Die gelben Markierungen rasten vorbei. Der DJ lachte leise, ein tiefes, rasselndes Grummeln, belegt mit Lungenplaque.

»Ganz recht: The Midnight Hour. Fangen wir mit dem ersten Gast des Abends an. Komm näher an das Mikro da und sag uns, wie du heißt!«